Vierte Abtheilung.

Notizen, Briefwechsel.

Auffindung von Titanoxyd im Glimmer des bunten Sandsteins von Pyrmont, vom Medicinalrath Krüger in Pyrmont.

(Aus einem Schreiben an Dr. Brandes.)

Nachdem ich aus Vauquelin's Analyse die Bestätigung der Entdeckung Peschier's eines Titangehalts mehrerer Glimmerarten gesehen hatte, versuchte ich auch, den in unsern bunten Sandstein fein eingesprengt vorkommenden Glimmer auf einen Titangehalt zu prüfen. Ich befolgte ganz das von Vauquelin angegebene Verfahren, und gelangte durch selbiges wirklich dahin, einen Titangehalt in unserm Glimmer aufzufinden, wenn gleich nur in so geringer Menge, daß der Gehalt kaum 1 Procent betragen dürfte. Ich bin so frei, Ihnen von der erhaltenen Verbindung des Gerbestoffs mit dem Titanoxyde eine Probe *) zu übersenden, um selbige einer gefälligen Prüfung zu unterwerfen. Es ist mir durch meine Ver-

*) Diese Probe von Gerbestoffhaltigem Titan wurde im Platinlöffelchen über Weingeistfeuer gebrannt. Sie wurde ganz weiß, und verhielt sich vor dem Löthrohr gegen Soda, Phosphorsalz und Borax genau wie das Titanoxyd, so daß sich also an der Richtigkeit des Titangehaltes dieses Glimmers nicht zweifeln läßt.
Brandes.

Versuche wahrscheinlich geworden, daß wenn das Titan auch kein wesentlicher Bestandtheil aller Glimmerarten seyn sollte, es doch überall in dem Glimmer vorkomme, welcher Werners bunten Sandstein begleitet, und in dieser Beziehung möchten diese Versuche der Bekanntmachung nicht unwerth seyn.

Bemerkungen über die Thierkohle, als Beitrag zu der Abhandlung des Herrn C. M. van Dyk in Band XIV. dieser Zeitschrift, vom Apotheker C. F. Löscher in Freyberg.

Die reinigenden Eigenschaften der Thierkohle ließen mich vermuthen, daß dieselbe auch als Entfuselungsmittel von vorzüglicher Wirkung seyn müsse. Um mich näher davon zu unterrichten, stellte ich folgenden Versuch an:

Ein halber Eimer Kartoffelbranntwein geringerer Sorte wurde mit zwei Pfund (à 32 Loth) fein pulverisirter Thierkohle gehörig gemischt und in eine Blase gebracht. Die Blase blieb zwei Tage lang unverschlossen, während welcher Zeit die Mischung mehrmals umgerührt ward. Den dritten Tag wurde lutirt und die Destillation begonnen. Ich erhielt einen reinen von allem Fuselgeruch befreiten Spiritus, und erreichte somit meinen Zweck weit vollkommener, als ich ihn früher durch Zumischung von Holzkohle zu erreichen gesucht hatte. Als ein Beweis, daß alle empyreumatische Oeltheilchen, welche die Ursache des fuseligen Geschmacks und Geruchs sind, völlig *absorbirt worden, verdient der Umstand bemerkt zu werden,* daß der zuletzt übergehende Antheil Weingeist mit dem nachfolgenden Phlegma eine wasserklare Flüssigkeit bildet, dahingegen dasselbe, bei einer Rektifikation des Branntweins ohne diesen Zusatz, nicht statt findet, sondern das Phlegma allemal milchicht erscheint, indem hier das in dem Weingeist aufgelöste Oel von dem mit und nachgehenden Wasser ausgeschieden wird.